

... ist mir, daß je von allen den wenigenen Käufle zu zählen hat. So rufen die finanziellsten Kreise sich gegenwärtig die Waffen an und es dürfte uns nicht wundern, wenn sich in den nächsten Tagen in dieser Hinsicht ein erster Streit entwölfe. Dafür haben unsere Nachbarländer kein Verständnis, daß die Zoll droht und eine Woge abgeschüttet werden muss, die einwandfrei über diese Garantieleistungen der deutschen Wirtschaft bestreikt schafft.

Hier kann nur entschlossenes Vorgehen, gesetzmäßiger Zwang, helfen. Zwar denkt Herr Euno am Tage selbst kein Mal an keinen Rücktritt, den er bei jeder Gelegenheit androht, als einmal an die notwendige Taktik zum Entschluß. Es handelt frei in dem Bezugspunkt, daß niemand Meinung zeigt, seine Erfährt einzutreten. Dennoch glauben wir, daß durch Entschließung der Mehrheit des Parlaments — hier zu hoffen — in die Deutschnationalen nicht — auch dem gegenwärtigen Reichsregierung Margemach werden kann, daß ein konkretes deutsches Angebot schnell abgeschüttet werden muss. Soweit wir unterrichtet sind, ist die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft mit der Sozialdemokratie einer Meinung darüber, daß es möglich ist, in dem neuen Angebot einen Gegenwartswert von 20 Milliarden Goldmark vorzuschlagen, die durch Jahresleistungen, deren Höhe noch festzulegen ist, abbezahlt werden können. Wie war die Sozialdemokratie der Aussicht, daß die Regierung über die Höhe ihres letzten Angebots nicht hinausgehen kann, wenn sie auch Verständnis dafür hat, daß es dem „ehrbaren Kaufmann“ nicht ganz leicht fällt. Immerhin aber steht uns über die Ehre des Kaufmanns Euno das Wohl der Volksgemeinschaft. Wir müssen endlich zu Verhandlungen kommen, die möglich sein werden, wenn sich Regierung und Parlament dazu entschließen, in dem neuen denkenden Angebot eine Annäherung an den letzten englischen Reparationsplan zu suchen. Bieten wir 20 Milliarden Gegenwartswert an und werden Garantie geleistet, die der Kraft der deutschen Schwertfischer entsprechen, dann dürfte zum mindesten die Möglichkeit zu einem Kontakt bestehen. Zur Erreichung dieses Ziels gehört aber zunächst vor allem Kraft zum Entschluß gegenüber den in unmittelbarer Nähe befindlichen der Republik, den Staatsbürgern, die lieber das Reich zugrunde gehen lassen, als daß sie Opfer bringen.

Selbst die bürgerlichen Gewerkschaften gegen den neuen „Opfer“-Schwindel des Besitzes!

Nicht nur der ADGB, sondern auch die nicht freigewerkschaftlichen Organisationen wenden sich entschieden gegen eine Verstärkung der industriellen Forderungen, wie sie in dem Antrag aufgestellt wurden. Der Hauptvorstand der „Gewerkschaft deutscher Eisenbahner“ erklärt neuerdings mit Nachdruck, daß unter allen Umständen die Reichsbahn im Seinen und Betrieb des Reiches blieben müsse. In einer Begründung aus leitenden Kreisen des „Deutschen Gewerbeverbundes“ heißt es unter anderem: Die Form des Besitzes der Industrie an den Reichsministerien sei nicht gerade geblieben zu sein. Aus besonderen Gründen mit besser, daß bei aller Anerkennung der Existenz der Eisenbahner, auch Freiheit für Entwicklung von Triebfahrzeugen, Tarifpolitik und Wirtschaftspolitik die Ausübung der Industrie in der vorgeschlagenen Form und in diesem Ausmaß für die Arbeiter nicht tragbar ist.“

Neue gewaltige Kohlenpreisseigungen.

In einer Sitzung des Organs der Kohlenwirtschaft, die am Mittwoch im Reichswirtschaftsministerium stattfand, wurde über die Kohlenpreissteigerung berichtet, wie sie mit Rücksicht auf die eingetroffenen Materialnoten und Lohn erhöhungen notwendig geworden sind. Es wurde beschlossen, die Kohlenpreise ab 1. Juni um etwa doppelter Prozentsatz zu erhöhen, um den in den einzelnen Regionen die Verbrauchsabfälle ab 1. Juni erhöht werden. Das heißt um rund 20 bis 30 Prozent. Außerdem wurde eine Erhöhung des in den Kohlenpreis enthaltenden Faktors für den Bergarbeiter-Wohnungsbau von 600 auf 1100 Mark je Zonne abgelehnt. Steinholz beschlossen. Bei einzelnen Kellern soll die Preiserhöhung für die einzelnen Regionen neu (ohne die noch hinzugekommenen Steuern usw.) je Zonne für Außenstädte auf 76 210 Mark, für Oberländer durchschnittlich 43 500 Mark, für Niederrhein durchschnittlich 56 240 Mark, für Sachsen durchschnittlich 55 500 Mark, für Niedersachsen-Bremen 58 782 Mark, für Niedersachsen-Hannover 58 574 Mark,

für Augsburg Nordwest 54 200 Mark, für Südbaden-Südwürttemberg 9 000 Mark und für rheinische Kreis 5000 Mark.

Die Reichsbahn erhalten ebenfalls und demgemäß wird sich um Beine 1000 Millionen Mark von 110 500 Mark auf 221 220 Mark je Zonne erhöhen. Für das mitteldeutsche und ostelbische Raumfahrtgebiet stehen die Preise noch nicht endgültig fest, da eine Einigung zwischen den Komiteaten und dem Reichswirtschaftsministerium nicht erzielt wurde. Es sollten hier bei einer Lohnsteigerung von 30 Prozent Preiserhöhungen von 50 Prozent für Rohstoffe und 50 Prozent für Briketts bewilligt werden, ein Ausnahmefall, das der Vertreter des Reichswirtschaftsministers bestandete. Die Preise sind auch unterer Meinung nach weit über das Maß der Lohnsteigerungen hinaus gestiegen.

Wie die bürgerlichen Marktführer ihren Misserfolg rechtfertigen.

Am Dienstag vormittag trat im Reichstag der parlamentarische Ausschuß zusammen, der über die von geplante Wirtschaftsreformen die Zusammensetzung der Markt unternehmen. Erstere waren im Rahmen der Aussicht auf einen Pauschalbeschluß in unsere Partei durch die Genossen Robert Schmidt und Dr. Herz vertraten. Vorläufig lagen den Ausschuss als Urteilsergebnis des Reichswirtschaftsministers und des Reichsverkehrsministers vor. Staatssekretär Schröder vom Reichswirtschaftsministerium gab in einem einleitenden Referat einen Überblick über die Maßnahmen der Reichsregierung zur Stützung der Mark durch Einschränkung der Kreidgewährung und durch Verkauf von Gütern. Weil für die Industrie, vor allem die Exportindustrie, gewöhnlich läuft, daß man davon ab den Teller unter 20 000 zu drücken. Von Anfang an war keine Stabilisierung der Mark beabsichtigt; es handelt sich nicht um eine währungspolitische, sondern um eine reine Kriegsmaschine gegen den Russischen Reich. In immer wachsendem Maße macht sich bald die Panik der deutschen Firma vor Absturz des Marktes geltend. Am 18. April konnte die Reichsbank dem Antritt der Devisenfahrt nicht mehr widerstehen. Anfolgedessen versuchte man es mit der neuen Verordnung, die der Reichsbank das Mittel in die Hand gab, Ausfuhr über Devisengewährleistung zu verlangen. Das hat die Devisenbeherrschungsstelle in ihrem Auftrag durch ein Entfernen der Fristen und Kürzen, in dem Ausmaß, über das Fazitgetragen in den letzten Tagen von Bielefeld verlangt wurde, auch einen Tropfen der entstandenen Schriftwechsel legte Staatssekretär Schröder zum Schluss seiner Ausführungen dem Unterlassungsausdruck vor.

Staatssekretär Freudenberg vom Reichswirtschaftsministerium gab daraufhin in einem anschließenden Referat eine Darstellung über den Inhalt und die Absichten der neuen Devisenordnung. Nachdem die beiden Staatssekretäre noch eine Reihe von Anträgen unserer Genossen Robert Schmidt und Herz über die Handhabung der Devisenordnung, über den Zusammenhang zwischen Stützungswesen und Kreditgewährung, über das Ergebnis der Devisenabreise zum beantwortet hatten, erklärte Reichskanzler Hindenburg, daß der Reichskanzler und Finanzminister Hovenstein das Wort, um Auskunft über die Gründe des Zusammenbruchs der Stützungswesen zu geben. Seine Ausführungen lösten das große Ereignis des Tages werden. Millionen Deutsche erwarteten von dem Leiter des Zentralinstitutes des Reiches gerade in den kommenden Tagen des weiteren Platzverbrauchs der Mark Auskunft und Endlösung in die Politik der Devisenpolitik der Reichsregierung. Nachdem die Reichsbank das Mittel für alle geboten, nichts von alldem, was die deutsche Gesellschaft erwartete, stand bei in den Ausführungen nichts verbraucht, außer dem Kreis der Devisenfahrt und dadurch den allergrößten Einfluß auf die Wirtschafts- und Finanzpolitik des Reiches ausübte. Zu seinem eigenen Fazit kam der große Idee, rein beamtliche Formulierung mit dem Eigentummarkt und Preisliste so etwas mit dem 18. April, dem Ende des Zusammenbruchs der Stützungswesen. Denn in dieser Zeit begrenzt sich die Kompetenz des Unternehmensaufsichts. Die deutsche Gesellschaft aber verlor sie nicht, sie erkannte, daß sie während die Zeit, die die Reichsbank beobachtet, um sie wünschte einen Anlauf in die Aufruhr, das sie als Überraschung empfunden hatte. Diese verlor den Reichsbarbarossa, die Veröffentlichte über einen Willkürtag, sagen die Stützungswesen in das Geiste der Devisenfahrt, auch oder vielleicht zu begründen, warum man an eine Devisenfahrt nicht mehr verzögern konnte. Unter den Auswirkungen der Devisenfahrt und Devisenpolitik kommt eine Entzündung ausdrücklich. Die Devisenfahrt, die Devisen, die Großhandel und Kapitalismus zerstören kann, kann in den Kästen geblieben, während sie bei den Deutschen Wolfe geführten Erfolgen am Ende der Kriegszeit nicht daran. Am Tage, da das Deutsche Reich der Devisenfahrt bekannt geworden ist, habe auch die seitdem entstandene Devisenfahrt eingelebt. Das ist der Reichsbarbarossa der Erinnerung Ausdruck, daß es ein Macht ist, einzelnen Industriepatronen oder Personen dies Rechte auf Lohn zu legen, er habe nie gegen einzelne Wirtschaftsführer etwas getan. Sie allein haben das Recht gehabt, ob über der zumindesten Seite heraus einzudringen, und darum ist die Stützungswesen der Reichsbank vollkommen geblieben. Alles in allem waren die Ausführungen des Reichsbarbaros, der über alle Erinnerung nichts sprach, das alle Zuhörer bis auf die Stützungswesen unter großem Erstaunen verließen.

Englischer Vorstoß in der Saarfrage.

Wie „Wandscher Guardian“ berichtet, hat die britische Regierung ein Memorandum an die im Völkerbund vertretenen Mächte gerichtet, in dem zum Ausdruck kommt, daß die Verteilung Saargebietes bestätigt ist, daß eine Art von Annexionszonen notwendig ist, damit die gegen den Völkerbund gerichteten Anklageklagen zu prüfen seien oder im gegenwärtigen Falle die Münzstrafe, die die Beleidigungen geführt wurde, behoben werden können.

Poincarés Mehrheit.

Nach einer Meldung des „Journal Officiel“ stimmen 14 der Kammermitglieder 45 Abgeordnete für und 73 gegen die Annahme der Ruhlfrede.

In ganzem haben bei der Abstimmung 10 bürgerliche Abgeordnete gegen die Ruhlfrede gestimmt, nämlich 3 sozialdemokratische, darunter Heinrich, 4 Radikale, ein Mitglied der konservativen republikanischen Linke, der ehemalige Unterstaatssekretär Albert Faure, sowie 2 Abgeordnete, die keine Partei angehören. Alle übrigen 45 Abgeordneten waren sozialistisch und demokratisch.

Rücktritt Piłsudskis.

Wie die Warschauer Blätter melden, ist der Generalsekretär bei Piłsudski zurückgetreten.

Der Rücktritt des früheren Staatspräsidenten und Hauptköpfers des jungen polnischen Staates zeigt, daß es der neuen Regierung nicht gelungen ist, auch nur die gemäßigten Elemente der Linken um sich zu sammeln. Tiefer Eindrug wird auch dadurch bestätigt, daß die mittelparteiliche Bauerngruppe des neuen Ministerpräsidenten Witold sich wegen dessen Zusammensehen mit der Rechten gespalten hat und ihr linker Flügel in die Opposition gegangen ist. Da Piłsudski Interesse sich vor allem an die Außenpolitik und die Nationalitätenpolitik im Innern, sowie auf das Heerwesen richtete, ist eine Orientierung gerade in diesen Fragen unter dem Einfluß der älteren Rechten zu erwarten, die in den neuen Außenminister Senda stellt. Piłsudski will für Versöhnung mit den kleinen Nationalitäten zur Aufführung einer festen Front gegen das übermächtige Russland. Bezeichnenderweise bringt gerade in diesem Augenblick des Kabinettswechsels die bürgerlich-russisch-polnischen Wirtschaftsinteressen hinzuweisen und deutlich erkennen lassen, daß die Bolschewisten eine Verständigung mit der nach industriellem Absatz im Osten und Verbündeten gegen die Wünsche der kleineren Nationalitäten sichenden polnischen Rechten nicht möglich und erwünscht halten. Die Kosten einer solchen Verständigung würden sicher Deutsche, Juden, Ukrainer und Litauer zu tragen haben.

Französischer Regierungskredit für rumänische Rüstungen.

Die französische Kammer verhandelte über einen Gesetzentwurf, durch den die französische Regierung ermächtigt wird der rumänischen Regierung vorzuhelfen bis zu 100 Millionen Franken zu leisten. Der Berichterstatter, Abgeordneter Louis Marin, erklärte, es handelt sich darum, Rumänen in der ersten Kriege, die es augenscheinlich durchzuhalten, zu helfen, sowie darum, die Dienste anzuerkennen, die es während des Krieges den Alliierten geleistet habe. Außerdem wolle man es ihnen ermöglichen, sich zu bewaffnen und für die Auseinandersetzung des Weltkrieges zu arbeiten". Finanzminister de Lasteyrie erklärte, er schließe sich diesen Worten an. Man solle Rumänen helfen, die schweren Gefüße auszugleichen, die es während des Krieges erlitten hat und sich zu bewaffnen und seine Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit seiner Grenzen sich zu stellen. Seitens der Kommunisten und Sozialdemokraten wurde gegen den Entwurf protestiert. Die Sozialisten sagten, sie würden gegen den Gesetzentwurf stimmen, weil die Finanzlage Frankreich diese Ausgabe nicht gestatten und weil diese 100 Millionen dazu bestimmt seien, neue Rüstungen zu kaufen. Der Gesetzentwurf wurde knapp mit 420 gegen 115 Stimmen angenommen.

Ausweisung von Sozialdemokraten aus Georgien.

Die Georgische soziale politische Verwaltung („Tscheta“) hat die Ausweisung von 56 georgischen Sozialdemokraten aus dem Gebiete Georgiens und der übrigen Sowjetrepubliken angeordnet. Die Ausweisung wird damit begründet, daß die erwähnten Personen eine angeblich konterrevolutionäre Propaganda betrieben haben.

(Aufsatz)

Der Zellenbrunner Hof.

Geschichte von Anna Croissant-Rau
Copyright by Georg Müller in München.

91

Ein wildes und balthiges Leben ging nun an, ein Arbeiter, wie sich, als er den Zellenbrunner Hof verließ, nannte. Ein Graben, Mauern, Hämmern und Schlägen hub an, der Platz unter den Kästen Straubewirbs war in das reine Schlägerei verpoeilt.

Käbchen ging mit gerungenen Händen umher und beschwerte Peter, den kleinen wabmännigen Schafzüchter abholen, bestimmt ihn sein Feld zu bebauen. „Käbchen, ich's, hören du nicht? So kommt doch zu dir, hören dich, ordne an, es ist die höchste Zeit. Die Käder müssen bestellt, die Wiesen instandgelegt. Dich muss gefordert Dienstboten müssen gedungen werden!“ So denn der Sohn in dich geschrien, und bist du nur dazu da, mich zu Tode zu tragen?“

Peter meinte sie ab, wie etwas Läßiges, was aber nicht von Bedeutung, aber immerhin hörten war. „Der Landwirt!“ Sag' alles, was die Wiesen liegen!“ Verlautet das heu?“ Tom schwieg unter die Seele. Das Lied jetzt nebenbei: er hätte nur mit dem alten Knecht wünschen, ein paar Leute nehmen und aus dem Garten herauszuschlagen. Das ging. Das machte ihn froh, jetzt, er hüstete alles ab. Ob ke aus drei und viermal ihm und meine und aufzubereite, er blieb hart und feste.“

In Köln und Regen, die das späte Frühjahr noch rechtlich brachte, in Sonnenbrunn und Hütte, die darauf folgten, stand er unerschöpferlich und unermüdlich bei den Arbeitern draußen und beschäftigte diese Kleinigkeit.

Das gab eine andere Schneidezage, wie die Hütten, die sie in der Hüttenstadt fanden. Ein Sägerwerk, wie er's da oben im Norden hatte für kleine Gehirn und Leinen, nur noch besser; ein Werk ganz nach seinen Angaben, nach seinem System.

Es war wie elektrisiert von der Arbeit, er fieberte, wenn er an alles dachte, was ihm noch im Kopfe lebte — Erfahrungen, die sich getragen wollten — nur Geld her! Wenn er nur viel Geld durch die Finger fassen lassen könnte! So war er gespannt, gebunden, wie an Ketten zurückgehalten.

Peter ward sogar von der ungewohnten Arbeit, und die Härte und Sorge waren ihm diese Sorge ins Gesicht, aber er konnte freier als im Winter liegen, wo er die Hände regen, schwatzen konnte, wo er sich an die Zukunft zu denken getraute und hoffen durfte. Er machte oft eine Rauchzigarre nach dem Richtigkeit der Zigarre — Probiert hin und her, er würde ihnen schon das Wetter erzählen, daß sie die Zigarre verbrauchen und ihn um Borden bitten würden. Sie wollte er ziemlich leben, die, die drüber, das ist noch im Elste von kleinen Schätzchen her. Sonst wünscht ihm gleich, ob einer über ihn los ist oder ihn gar höchstlich bestrafte, als wollte er sagen: „Das ist der im Abrüthen.“ Es einer die Kugpe tiefer sag oder weniger tief, aber gar nicht. Er war aus dem Schlamm heraus, wenn kommt er freier armen.

Die Hütten fanden die Kästen waren gebaut, die Mälzlinnen bestellt, went auch das alte Gold frisch und die Schuhleinen auf dem Ort groß war; zum hämmern, auf keine Säge mußte ihm doch einer passen? Es gab ja keine Zeit und breit, der Schuhmacher stand hier, und Käder hämmern um den Fuß und hämmern; da war die Wunderzelle überflößige Werkstatt — die Arme hätte einer aussetzen und sie legen müssen! Wie sie daher kam, ungern und soll bestehen!“ Käbchen läßt sich neben ihm sitzen.

„Du weißt das alles nicht, weil es dich dazu treibt; du hast es nicht wegen deines Sohnes. Du weißt es den Thomanns zum Trotz; du willst Herr sein über sie, du erringt es nicht, wenn sie die Sitten sind.“

Im Grunde kannte er sie ja doch nicht mindesten. Wenn er ihnen die Wertschätzung, was sonst es denen darauf an, ihre Seite abzuwenden und mit ihrer Willensabwendung, oder für andere Menschen zu verhindern, wenn sie auch reicher damit arbeiten? Das teilen sie vielleicht — wenn der Alt so an seinem Werk liegt wie er, Peter an dem kleinen. Wenn einer der heimatliche liebt wie er — Peter liebt den Kopf, dennoch, er möchte es tun, und wenn es ihn gegensteht, es ist ihm

unaufhaltsam mit fort. Der alte Hass und die alte Auseinandersetzung wurden mächtiger und drängender.

In dieser Zeit kam Eugenie Thomann einmal auf den Zellenbrunner Hof. Sie kam nicht gefahren wie früher, in einem schlichten grauen Kleid, war der Weinen Weg zu Fuß gegangen; bei einem Bankettier, der Peter in aller Augen war, fuhr man nicht mit solchen Rössen vor.

Was wollte denn Eugenie Thomann auf seinem Hof? fragt sich Peter.

Als man ihn deshalb holte, wußte er sich ärgerlich den Schweiß von der Stirne; er hatte eben geschossen, eine Mäuse zu töten, und temt nun, unwillig ob der Sichtung, etwas vor und verzwickt über den Beich, in seinem blauen Leinenanzug an. Er hatte Eugenie seit seiner Ankunft noch nicht gesehen und kaum mehr ein klar unterscheidbares Bild ihres Aussehens im Gedächtnis der Eindruck ihres Weibes war stark und nachhaltig geblieben.

Er erstaunte, wie frisch und kräftig, ja selbst wie jung sie neben Käbchen ausseh, die verdiesten und verträllig in einem schmucken Kattunkleid neben ihm saß. Auch Eugenie Thomann läßt verwirrt; sie war in ein ungünstiges Zimmer geführt worden; die Frau des Hauses hatte ihr kaum einen Gruss gegönnt, und sie mürrisch und zögernd zum Sitzen aufgefordert. Nun sag sie bei zwei verstummten Menschen, und müßte selbst nicht recht was sie sagen sollte, weil sie dem einen vom Gehalt ables, was er dachte: „Was will die?“ Was will die hinaus“ wie der andere der Arapoch und die niedrige würtzliche Eiferkratz über das ganze Geschäft brachte.

„Ich wollte Ihnen doch auch Wissommen in der Heimat sagen, Peter, endlich, nachdem Sie schon so lange da sind, ohne daß es mir gelungen wäre. Sie zu sprechen. Auch Ihren Sohn wollte ich leben, deshalb bin ich hauptsächlich gekommen. Sonst kriege ich ja doch nicht zu Gesicht. Wollen Sie mir ihn nicht zeigen?“ fragte nach einer verlegenen Pause Eugenie Thomann.

„Zu dir die Frau vom Hause“, war ihr Käbchen von oben herab hin, ich habe hier auf dem Zellenbrunner Hof gehörte, Thomann, und wenn Sie meinen Sohn sehen wollen, müssen Sie mich fragen.“

„Verzeihen Sie, Käbchen, — ja ich möchte ihn gern sehen.“ „Warum nennen Sie meine Frau Käbchen?“ fragte Peter Eugenie Thomann, als Käbchen gegangen war. (Fortgesetzt.)

Der Stimmesonzen wächst.

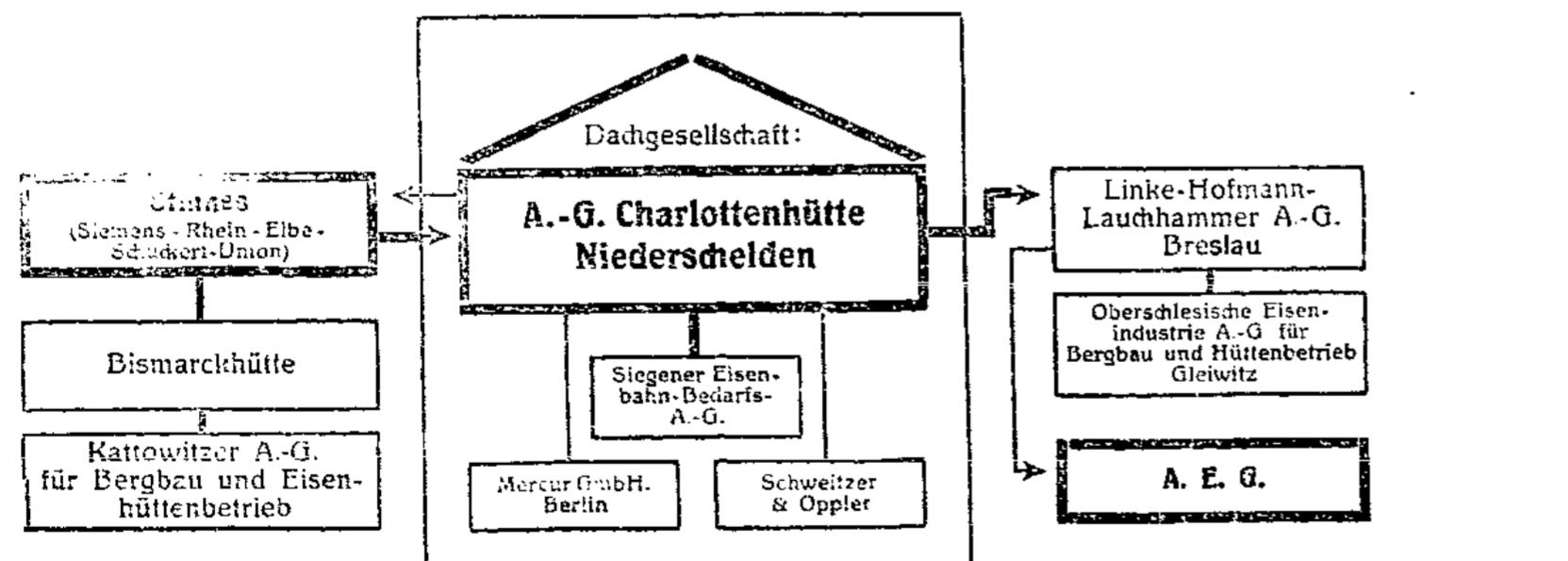
von Dr. Norbert Giusti et al.

Seit der Kriegsbesetzung sind die Konzentrationsbestrebungen in eine neue Phase getreten. Zunächst hat die vorübergehende Abhängigkeit des Kriegsgebiets von der innerdeutschen Wirtschaft die bisherige Bedeutung der gleicherweise im besetzten und unbesetzten Gebiet liegenden Konzerne in Frage gestellt. Denn es ist leicht begreiflich, daß die productionstechnische Nachahmung des Fabrikationsverfahrens (vom Rektorat bis zum Fertigfabrikat) gestört ist, wenn die Rohstoff- und Halbzeug erzeugenden Werke von den Weiterverarbeitungswerkstätten und umgekehrt getrennt sind. Man könnte nicht übersehen, ob der Zusammenhang wiederhergestellt werden kann.

Dann aber hat man verhältnismäßig schnell erkannt, daß die Bedeutung der im unbelebten Gebiet liegenden Werke für die Konzentration groß wird, und eben dadurch standen die noch ungebundenen Werte des Siegerlandes und Oberschlesiens im Mittelpunkt des Börseninteresses. Denn geplante neue Anlagen oder Zuliefererzweigwerke häufen, die Lösung alter Konkurrenzbildungen und die Erneuerung neuer Zusammenhängen erbrachten fast beinahe immer in starken Aufschwüngen der in Frage kommenden Industriepapiere aus. So standen in den letzten Wochen die wichtigsten oberösterreichischen Werte im Mittelpunkt des Börseninteresses. Die erste Bindung kam schon vor einigen Wochen zustande zwischen der mit der AEG, in Verbindung stehende Linke-Hofmann-Lauthhammer A.G. und der Oberösterreichischen Eisenindustrie A.G.; diese Verbindung bedeutet ein hohes Maß an den unmittelbaren Montaninteressen von Linke-Hofmann und damit eine größere Rohstoffbasis des AEG-Konzerns. Wenn auch die jetzige Wirksamkeit der Beziehung von AEG und Linke-Hofmann nicht besonders groß ist, so liegt hier ein Zukunftsplan vor, der bei einer Elektrifizierung der Eisenbahnen die jetzt größte Lokomotiv- und Waggonfabrik in Verbindung bringt mit dem größten Elektro-Konzern.

Raum war diese Sensation der neuen grossartigen Zusammenfassung von Linke-Hessmann-Laudhammer mit der Oberschlesischen Eisenindustrie A.G. (Caro-Hegenscheidt) verlauscht, als eine ungeheure Steigerung der Aktien der Rhein-Elbe-Union (Bochumer Verein, Deutsch-Luxemburgische und Hesensche Bergwerks-A.G.) einen neuen Wachstuwachs der Einzelunternehmen anzeigen. Diesmal handelt es sich um die Charlottenhütte. Die Charlottenhütte hat ihren Hauptanteil der Aktien der Oberschlesischen Eisenindustrie A.G. an die Linke-Hessmann-Gruppe abgegeben, wosilie sie durch Linke-Hessmann-Aktien entwidigt wurde und somit jetzt lose mit der AEG-Gruppe in Verbindung steht. Als weiterer oberschlesischer Betrieb ist ihr nun noch verblieben (denn ihr Hauptwerk ist die Charlottenhütte in Niederschölden im Siegerland) die Bismarckhütte in Bismarckhütte und die Kattowitzer A.G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb in Kattowitz. Beide Werke liegen in dem polnischen Oberschlesien. Die Bismarckhütte ist ein grosses Stahlwerk mit Mariainen, Feinblech- und Stahlwalzwerken und hat weiterhin im Schwientochlowitz in Liner Beihlen-Zahlhütte Hochöfen. Die Kattowitzer A.G. verfügt über einen reichen Kohlenbesitz und außerdem über Hochofen und Stahlwerke. Es handelt sich also um zwei bedeutende Gemischtwerke.

Diese beiden Werke, die bisher dem Konzern des Generaldirektors Aliai von der Charlottenhütte unterstanden, kommen nun unter die Herrschaft der Stinnes'schen Rhein-Elbe-Union. Die Aktienmehrheit der beiden Werke ist von Aliai an Stinnes gegeben worden.



Die „Deutschen Werte A.-G.“

Nach den vielen Anfeindungen der Privatindustrie und den schweren Schädigungen, die die „Deutschen Werke A.-G.“ durch die Beschlüsse der Entente erfahren hat, ist der Abschluß dieses in den Händen des Reiches befindlichen Unternehmens von besonderem Interesse. Obwohl die Deutschen Werke immer noch durch die Umstellung ihrer früher auf Heeresbedarf eingestellten Betriebe zur Friedensproduktion stark in Anspruch genommen sind, konnten sie bereits in ihrem dritten Geschäftsjahr einen Überschuß von 5,3 Milliarden erzielen und an das Reich eine Dividende von 20 Prozent abführen. Die Dividende nimmt aber mit 80 Millionen Mark nur einen kleinen Teil des Bruttogewinns in Anspruch. Der weitaus überwiegende Teil, nämlich 3,66 Milliarden, wurden zu Abschreibungen und Rückstellungen verbraucht, welche das Unternehmen innerlich kräftigen. Aus dem Geschäftsbericht, der alle Einzelheiten der Produktion hütz beleuchtet, spricht der tatkräftige Wille, den in den Händen der Gemeinwirtschaft liegenden Betrieben ein weites Absatzgebiet zu schaffen und die großen Fabrik anlagen auf das intensivste auszunutzen. Die kräftige Entwicklung der Deutschen Werke ist ein schlagender Beweis dafür, daß auch gemeinwirtschaftliche Betriebe durchaus in der Lage sind, wirtschaftlich zu arbeiten. Die Fabel von der „Unproduktivität sozialisierter Werke“, die noch immer in den Köpfen fanatischer Manchesterleute spult, ist damit endgültig erledigt; Voraussetzung ist nur, daß man die richtige Organisationsform für denartige Betriebe findet.

Aus Schlesien.

Die amtliche Beratobertung in Schlesien im Jahre 1922/23.

mit der Geschäftsbereich des Staatsrat Verwaltung
Schlungen für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1911.
befindet sich die amtliche Versammlung in Sitzungen in einer
beständigen, beachtenswerten Menge, wenn auch in Oberthür-
die Erweiterung hauptsächlich infolge der politischen Verhält-
nisse nicht den gleichen Gehalt zu halten vermöchte. Und um dies
aber geordnete Verwaltung, möglichst vor der Türe zu haben,
fahrt haben, zeigen sich überall erfreulichen Zustände und die
Bereitwilligkeit, alles das einzuholen, was das jeweilige Gouver-
zurüdgestellt worden war.

Der Bericht hebt ganz besonders hervor, daß das Fortbildung in der Hauptlage in der sich immer mehr verändernden Elterntheorie Bedeutung der Berufsbildung als melt, stets und nicht wirtschaftliche Gegenwarts- und Zukunftsschule zu erkennen sei. In immer weiteren Kreisen unter den Wirtschaftsschülern ist man ein, daß die Berufsbildung als einer der wichtigsten Faktoren angesehen werden dürfe, von denen die Entwicklung und das gesamte Berufs- und Erwerbsleben auf höchste Qualität und damit die dauernde Nationalleistung unserer Industrie wirtschaftlich erhöht werden könne. Was der Bericht über Organisation, Herrenbürgern, jüngster Berufsbildung, die Einwirkung alter Schulparteien, des Handwerks, der Verbände der Frauen-Organisationen, der Geschäftswelt, die Presseagentur, die berufliche Betreuung von Schülern höherer Lehre und Berufsbildung, Erwerbsbedingungen, der städtisch Gelehrten, wie die Verdienstvolle Mitarbeit der Presse und Kultur, bestätigt zu dem Glauben, daß die Berufsbildung in Schule und Berufsfachschule bereits das ist, was sie sein soll, ein großes Fortbildungsinstrument, von dem man sich viel versprechen darf.

Diese Gründe erfordern auch das recht nach der Rechts- und
Schreitstellenbestimmung vertraglich, aus dem wir entstehen.
Die Verneinbarung wurde insgesamt von 161644 gewe-

Dann wurden in geordnete Lehrgewerke (Lehrgänge) überführt: 1. Farben- und Lackfabrikation 113, 2. Eisen-, 15
Huttenbetrieb 723, 3. Feinmechanik 310, 4. Eisen- und Stahl-
4. Metallherstellung 266, 5. Chemische Industrie 110, 111,
6. Spinnstoffgewerbe 215, 7. Papierindustrie 41, 8. Leder- und Pelz-
wir., 299, 9. Holz- und Zähnertstoffgewerbe 1631, 10. Metallurgie
und Gussmetallgewerbe 756, 11. Bekleidungs- und Accessoir-
gewerbe 1606, 12. Taugewerbe 912, 13. Vermögensverwaltungsgewer-
81, 14. Künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke 26, 15. Kartes-
gewerbe 1648, 16. Gast- und Zahnärztliche Gewerbe 179, 17. Hand-
wirtschaftliche Lehrlinge 2107, 18. Freie Berufe 1121, 19. beherrsch-

Zu rein handwerkliche Betriebe traten ein 7067. Unter den Vermittelten befanden sich 1869 Schreinläßene von kleinen beschäftigten und Kindesgefallenen. Höheren, bzw. akademischen Berufen wandten sich zu 557.

Schweidnitz. Zu einem aufregenden Verfahren kam es am Montag vormittag vor der Strafkammer des Schlesischen Amtsgerichts. Es wurde gegen die Brüder Vierl und Wieschuldige verhandelt, die angeklagt waren, die Eisenbahndrehscheibe auf dem Güterbahnhof Königsfeld auszofüllt zu haben. Als der Richter das Urteil, das auf Buchthaus lautete, verkündete, wurden die Angeklagten von Raserei ergreissen. Sie sprangen über die Anklagebank hinweg, stürzten sich auf die Richter des Gerichtshofes und griffen sie tödlich an. Der Anwalt verteidigte sich eine große Erregung. Die Verurteilten erhielten noch Beistand, indem ein Unbereitguter für sie Partei ergreift und mit einem schweren Stuhl bewaffnet auf die Richter eindrang. Eine strohe Fensterscheibe ging dabei in Scherben. Hinzu, jogende Schüttelweise sowie endlich die Verurteilten abschüren.

Bunzlau. Letzten Sonnabend am Mittwoch der Vorwoche bemerkte der Guisbesitzer Rudolf Flemming aus Groß-Hartmannsdorf auf Alt-Wartbauer Gelände in dem Busche des Guisbesitzers Georg Nohn einen Erhängten. Man fand bei ihm eine goldene Uhr, Briefe und Telegramme Berlin-Büttow, einige silberne und kupferne amerikanische Münzen sowie 283 Mark. Da dem Selbstmörder handelt es sich um die Person eines Deutschen Amerikaners Bozi, der mit einer Familie in Büttow in Verbindung gestanden hätte.

Unseren Walten

Es wurden an der Berliner Börse gezahlt:

	30. 5.	29. 5.
für 1 amerikanischen Dollar	59850,00 Mfl.	59825,16 Mfl.
* 1 englisches Pfund	276307,50 *	276806,25 *
* 1 französischen Franc	3975,03 *	3967,55 *
* 1 holländischen Gulden	28516,06 *	23541,00 *
* 1 Schweizer Franken	10862,77 *	10822,87 *
* 100 österreichische Kronen	84,79 *	85,03 *
* 1 tschechische Krone	1800,48 *	1792,50 *
* 1 dänische Krone	11062,27 *	11047,31 *
* 100 polnische Mark	105,50 *	105,00 *

Wasserstan

am 31. Mai 1923.			
Katibor	0,96	Breslau (Unter-Pegel)	- 0,94
Krappitz	1,97	Nanstr. (Ober-Pegel)	2,90
Kosel	0,77	" (Unter-Pegel)	2,28
Brieg (Mastenstran)	2,12	Dohnenfurth	1,45
Neissemündung (Ober-Pegel)	3,80	Treichen	1,17
Neissemündung (Unter-Pegel)	1,57	Wassertemperatur: + 18°	
Breslau (Ober-Pegel)	4,88		

Die Dresdener Krawalle.

Die Ansammlungen und Umzüge von Erwerbslosen dauerten auch gestern an. Es kam nur zu einem ernsten Zwischenfall mit der Polizei, bei dem die Polizei die Gummischläger gebrauchen mußte. Durch Steinwürfe wurde ein Beamter verletzt. Verwundete wurden bei den Demonstranten nicht festgestellt. Abends griff, wie es in einer Mitteilung des Polizeipräsidenten heißt, der sozialistische Selbstschutz vermittelnd ein, dem es auch gelang, die Ansammlungen in Ruhe auseinander zu bringen und Gewalttätigkeiten zu verhüten. Vier weitere Festnahmen sind erfolgt.

Die deutschen Kohlen- und Koksäuse in England

Im Monat April wurden, wie der „European Commercial“ meldet, in Hamburg insgesamt 643 100 Tonnen Kohle und 47 172 Tonnen Roß gesöldt. Hiervon entfallen 519 978 Tonnen Kohle und 43 172 Tonnen Roß auf England allein. Dass sich die englische Kohlenausfuhr unter dem Eindrucke der Ruhrkrise auch sonst außerordentlich gehoben hat, beweist der Umstand, dass nach einer Mitteilung des selben Blattes die Kohlenausfuhr Englands in der Woche, die am 5. Mai endigte, 5 327 000 Tonnen, in der Vorwoche 5 721 000 Tonnen betrug, während sie in der selben Zeit des Vorjahrz um rund 1 Millionen Tonnen weniger betrug.

Denn an das Parteinotopfer!

DUNLOP

CORD

Im Gebrauch die billigste Bereifung

Die Weltmarke bürgt für Qualität!

ufheben! Kaufe dauernd zu höchsten Preisen

Grauenhage.

Alle bis 18 Uhr Markt. Wann sie 18 Markt.
Klemay, Bischöfstraße 1a. Ecke Ohlauer Straße.

das dankbare Seifenpulver

Ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLGEMEINE HERSTELLER:
HEINKEL & CIE., DÜSSELDORF

Urbach
ringt Sonnabend
und Sonntag mit
**Saft und
Strenge**
im Circus Busch.

Stadttheater.
Donnerstag 7 Uhr.
11 Uhr.
Freitag 7 Uhr.
Der Barber von Sevilla.
Samstag 7 Uhr.
11 Uhr. Spanien.
Drama! Schauspielende.

Schauspielhaus.
Operettentheater. Tel. Klinicstr.
Donnerstag 7 Uhr.
Festes Wettrennen. 11 Uhr.
Madame Glücksburg.
Freitag 7 Uhr.
eigene Wettrennen. 11 Uhr.
Madame Pompadour.
Samstag 7 Uhr.
11 Uhr. Saison.
Die kleine Sünderin.

Thalia-Theater
Sonntag, 2. Juni
11 Uhr.
Premiere
**Die Sache
mit Lola**
Lucy Stessl

Wittum
Ringtheater
Breslau 8 Uhr.
Die Sache
mit Lola

Einführung
Bismarck
Carl Hahnemann
Kaiser Wilhelm II.
Erich Hartinger
Vorlesung

Partei
Bismarck
Carl Hahnemann
Kaiser Wilhelm II.
Erich Hartinger
Vorlesung

Parteimitglieder
erhalten 10% Rabatt.
Arbeitskosen u. Hemden,
Kindergarderoben, Oberhemden, Wäsche,
Gardinen u. Tischdecken.
Stiller, Stempelkarte 6,-
Parteischule auf Anfrage.

Offenes Landbrot
der Firma Hugo Lücke, Breslau 1, Bischof-
straße 9/10, umsteigen.
Das Brot ist aus bestem Material
hergestellt. Jeder Versuch führt zu
besunderer Kundshaft.

**Saatgutwirtschaft Ischachawie
gen Klingenberg.**
Ich bitte, das mir bisher eingegangenegetrachtete Vertrags
noch bestätigt dieses Artikels zu schreiben. Das
Brot ist in vielen 24 Geschäften erhältlich. Groß-
vertrieb und Viehdienstleister wollen sich an
das Brotuwerden.

Fa. Hugo Lücke
Allgemeinhändler:
Rittergutsbesitzer: **Wilhelm Lücke**
Breslau 1, Bischofstraße 9/10
Telefon: R. 2442 u. 3645.
Filialen:

Bischofstraße 10
Schloßstraße 20
Klostergasse 11
Herrn Grünberg 10
Heinrichstraße 13
Adalbertstraße 17
Schloßstraße 12
Palmsstraße 22
Bismarckstraße 20
Bismarckstraße 10
Eduardstraße 71
Paulstraße 37

Gür die Redaktion verantwortlich: Erst 3 Seiten, für die Anzeigen: Eine Seite. — Redaktion: Grünstr. 45. — Schreiberei: Grünstr. 4. — Druck und Verlag der "Wittum" G. m. b. H., jährlich in Breslau.

Wochenlang ausverkaufte Häuser
erzielte überall

**Der Saft von
Madame Glücksburg**

nach dem millionenfach gelesenen welt-
berühmten Roman von

Alexander Dumas.

Bitte beachten
Sie die
Anschlagsäulen!



Matthesstr. 38 n.
Moltkestraße 9.

Heute!
Ehren-Abschieds-Vorstellungen
für Herrn
Charles Willy Kayser

der berühmte Film-Schauspieler
Unter persönlicher Mitwirkung des Herrn
Gustav Rothe v. d. Vereinigte Theatern Breslau
Dazu die phänomenale Filmschau in 12 Akten
mit Reinhold Schünzel u. Ch. W. Kayser
Letzte Vorstellung 8 Uhr

Heinrich-
Straße 21.

Heinrich-
Straße 21.



Matthesstr. 38 n.

Moltkestraße 9.

11 Uhr, pf.

Donnerstag, den 31. Mai 1923

Beilage zur Volkswacht

Donnerstag, den 31. Mai 1923

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 31. Mai

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Reichstagsabgeordnete Frau

Alma Bohn-Schuch

spricht Donnerstag, den 4. Juni, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus über:

Kampf im Ruhrgebiet und „Die Not der Arbeiterschaft“.

Neige Agitation für diese Versammlung ist überall erforderlich.

Aufstellungsteile! Plakate zur Bohn-Schuch-Vorlesung am Freitag, den 1. Juni, nachmittags von 4 Uhr an, im Parteizentrale abholen. Abholung bestimmt.

Agitationsmaterial

Agitation kann noch im Parteizentrale, Gewerkschaftshaus, 1. Stock, Zimmer 36/37, abgeholt werden.

Stritt 19. Freitag, den 1. Juni, Funktionär-Sitzung und Abrechnung bei Lohmeyer, Arionienstraße 25. Kein Funktionär darf fehlen!

Parteifunktionäre, Parteigenossen! Zu den Anfangsversammlungen der Wirtschaftsabteilung des A. P. G. R. treffen sich die Gewissener und Gewohnen mindestens um 11 Uhr in einem Vereinszimmer des in Frage kommenden Lokals. Dort alles Abrechte. Heute, Donnerstag, 6 Uhr: Seidenfabrik, Blaue Tore, Innere Stadt im Gewerkschaftshaus. Gräßchen bei Böttner, Gräßchener Straße. — Mergen, Freitag, um dieselbe Zeit: Mönchaltor-Böhlwisch, Central-Ballaal, Südwesendörfl, Süden: Bäuer, Sabatier, Oderort-Sandtor: Sansouci, Mönchsgasse 11.

Ausgeschlossen. Heute, abends 8 Uhr: Arbeitsgemeinschaft „Moderater Sozialismus“. Erscheinen aller Gewissener und Gewohnen Pflicht.

Der neue Zeitungspreis.

Der neue Marktzettel wirkt sich im Zeitungsmarkt wieder besonders katastrophal aus. Der Papier allein ist eine Preissteigerung von 50 Prozent erfolgt und bereits angekündigt, daß die Preise darüber hinaus gestiegen werden. Bis nun, kann die „Volkswacht“ Rückblick auf ihre Erfahrungen, und da der Bohnindex zur Zeit wieder hinter der reellen wachsenden Entwicklung zurückbleiben ist, wird unter Preisgestaltung nur im Rahmen der bereits erzielten Vorratsförderung zu richten. Wir müssen uns nun weitere Preisabschaffung für die Zeit vorbehalten, wo der Bohnindex nachzuhören ist. Vorläufig haben wir den Zeitungspreis festgesetzt auf

4500 Mark monatlich,

1050 Mark wöchentlich.

In dieser Weise, die noch zur Höhe im Mai liegt, beträgt der Übergangspreis 900 Mark.

Alle anderen Breslauer Zeitungen haben ihre Preise bereits erhöht müssen, und auch die „Volkswacht“ kann auf die Dauer mit den hier genannten Preisen nicht auskommen. Wir lassen, daß die Breslauer Arbeiterschaft die Rücknahme der „Volkswacht“ auf den Bohnindex würdigen und weiter unermüdlich für die Verbreitung der „Volkswacht“ eintraten wird.

Wieso Kommunisten hat Breslau?

Genuß gesellt: 31.

Jeder Kommunist ist bekanntlich nach oft gehabter Erfahrung ein unabdingbar überfälliger Klassenfeind. Als Feind des Privatkapitals und unentwegter Feind für die Sozialfürsprache legt er sein Geld zu seinem Kapitalisten, sondern lädt ihn als Führer der Gewissenslosen. Moskau hat ja auch den Reichtum der Zugehörigkeit in den Gewissenslosen ausgespielt, um sie für die Kommunistische Partei zu erobern, und das angestrebte Arbeitervermögen in „Aktionen“ verpumpt zu können.

Gestern abend war Generalversammlung des Konsumvereins „Vorwärts“, um die Statuten dem neuen Gewerkschaftsgebot anzupassen. Moskau hat den befürchteten Beschuß erzielt, so dass in ganz Deutschland diese Statutänderungen zum Gesetze, so eines kommunistischen Vorhaben gemacht werden, und daß über das Ergebnis in jedem Kreis und in Zentralrat in Berlin zu berichten ist. Gehoben hatten die Breslauer Kommunisten es unternommen, rechtzeitig ihre Anträge zum neuen Statut einzurichten. In mehrfacher Aufrufserklärung hatten sie ihre Mitglieder zur Generalversammlung des Konsumvereins „Vorwärts“ be-

Stadttheater.

„Tosca.“

Richard Tauber hat noch ein Gaekpiel zugegeben; er sang am Sonntag den Cavatardossi in „Tosca“. Die gelungene und darstellerische Leistung wies den gleichen Grad der Vollkommenheit auf, wie sie in „Toscan“ zu hören mir vergönnt war. Der edle, bei allen Glasklar niemals weichlich wirkende Klang seines Organs wird durch eine mutterhafte Deformation zu seinem Vorteil gehoben. Der Kopitonanfall wird bis zur unteren Tongrenze gepflegt und gibt die naturgemäße Basis ab, auf der sich ein standesfester Schwellton aufbauen lässt. Die Kultiviertheit seiner Singeweise läßt aber dem Darsteller noch genug Raum, um sich in einer Lebendigkeit zu entwindeln, die dem Gesamtbild den Reiz frischer und leuchtender Farben verleiht. Der ungestüm ausbrechende Jubel bei Bekanntwerden der Konzertbesuch von dem Sieg bei Marengo war von einer Impulsivität sondergleichen. Die Titelheldin gab Marzia Dannenberger in der zweiten vollendeten Form. Robert Rotlis Ansatz wird immer mehr vom Gaumen verzögert. Den Angelotti gab Karl Aug. Neumann mit viel Geschick. Dem Ochsenter lich Helmut Seidelmann zuviel Freiheit in überwuchernder Bergfreudigkeit.

Konzerte.

Konzert Adolf Busch.

Im festlich geschmückten Konzerthaus spielte Adolf Busch mit seinen drei Violinkonzerten von Beethoven, Mendelssohn und Bocconi. Das bedeutet schon rein physisch genommen eine Reformleistung. Ueber Adolf Busch, des Geigerkönigs, auf einstimmigster Höhe stehendes Meisterstück ist ebenso wenig etwas neues zu sagen wie über den musikalischen Wert der Konzerte von Beethoven und Mendelssohn. Hier hat jedes unheilige Wort zu schweigen, hier steht sich jede fühlende Brust in eine höhere Stärke des Daseins entzweit. Bei Bocconi spüren wir wieder den italienischen

fohlen. Und das Resultat? Die kommunistischen Anträge werden mit 382 gegen 31 Stimmen abgelehnt!

31 wirkliche Kommunisten gibt es also bestensfalls in Breslau, alles andere sind Schreiber, die ebenso dem alten Breslauer Komitee angehören, wie sie den „Generalanzeiger“ als ihr Zeitblatt sehen.

Als die Gelben fresh geworden,

stellten sie sich blutigrot.

Sie blieben aber trotzdem, was sie immer waren, nämlich ehe Gelbe. Auf die Generalversammlung selbst kommen wir noch zurück.

Preise von 600 Mark und 1050 Mark. Köln von 750 Mark und 1500 Mark. Königsberg von 300 Mark und 600 Mark. Breslau von 1000 Mark und 1200 Mark. Ein Preis von 1000 Mark und 2000 Mark.

Was den Böller ist, von Platte bis hohes. In Breslau mit dem regulären Preis von 1100 Mark kommt 1. Juni ab einer 320 Mark erhöht, am 31. Etwa unter regulären 1500 Mark. Höhere Gebühren stehen einmal unter anderem Bielefeld 1520 Mark, Kempten 1550 Mark, Überseebahnhof 1500 Mark, Frankfurt a. M., Freiburg und Karlsruhe, je 1000 Mark).

Geehrliche Fürsorge für Kleinrentner.

Am 1. Februar ist von fünfzig Parteien im Reichstag ein gemeinsamer Entschluß angenommen worden, daß den Kleinrentnern einen Wiederaufbau auf Nachfrage soll. Mit diesem Entschluß und seinen Ausführungsbestimmungen beschreibt sich eine Hauptversammlung des Kleinrentnerverbundes am Montag vorne am großen Saale des Rentenhauses. Der Magistrat hatte als Vertreter den Stadtrat Wallbrunner entsandt. Dieser versuchte den Kleinrentnern, daß der Magistrat den reichen Anteil an ihrem Glücke nehme. Die Art der Stadt sei aber so groß, daß nur ein Bruchteil davon getilgt werden könnte. So werden vom höchsten Wiederaufbau geschenkt 112.000. Regionen unterscheiden, so ist jeder kleinere Breslauer ein großer Angestellter, jüngerer ist müßig der wohlhabende Teil der Bevölkerung sich endlich seiner Pflicht bewußt werden.

Die geistigstaatliche Nachfrage, Schulein, Ernst Gauß, kommt noch die Mittelstellung machen, daß infolge vieler einzelner Tendenzen am Feld und Naturarten manchen Kleinrentnern eine Betriebsmöglichkeit werden könne.

Da die geistige Fürsorge nur auf Antrag gewährt wird, mußte diesmal empfohlen, nicht zu veräumen, den Antrag zu stellen.

Zum Bevölkerungsausschuss zum Arbeitsnachweis.

Nach § 63 Absatz 3 des Arbeitsnachweisgesetzes ist in einem 6 Monate nach der Bildung des vorläufigen Bevölkerungsausschusses der endgültige Bevölkerungsausschuss zu bilden, bestehend aus dem Vorsteher und einer gleichen Zahl von Arbeitnehmern und Arbeitnehmern als Beißern. Unter den Beißern sollen sich auch Frauen befinden, auf jeden Beißer entfällt ein Zwischenreiter. Die Beißer bestellt die Errichtungsposten (Magistrat Breslau) auf Grund der Vorlagslisten der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Der Magistrat erfüllt daher die wirtschaftlichen Vereinigungen, die hier vertretenen Berufsgruppen, bis zum 31. Juni, so sehr möglich und leichter in Vorläufig zu bringen. Die Vorliegende müssen die nach § 10 des Arbeitsnachweisgesetzes vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen.

* Achtung, Gewerbetreibende und Kaufmannsgerichte und Schlichtungen nach Leistung! Dienstag, den 1. Juni, abends 7½ Uhr, im Zimmer 12 der Gewerbetreibenden, gemeinsame Sitzung. Zusammensetzung: Vortrag des Kollegen Wiesch. Was ist von den Gewerbetreibenden in den Sitzungen für Arbeitsstreitigkeiten besonders zu beachten? Aussprache und Verständenes. Es wird ein sachliches und pünktliches Gehörlein erwünscht.

* Amalthea. Wetterbericht. Über den Alpenländern und Säceda sind langsame Störungen, die auch uns beeinflussen und in den härteren Temperaturgradienten leicht Greifstörungen hervorrufen werden. Aussprache für Donnerstag: Nach vereinbarten Zeiträumen wieder auftretend und vorübergehend etwas früher bei verändertem Winde.

* Ringkämpfe im Riesius Busch. Die nächsten Kampftage am Sonnabend und Sonntag bringen die heile Mittelgewissensscheide Deutschlands auf den Plan. Am Sonnabend trifft der Kämpfer Tornow auf M. Steinke-Etteln. Weltmeister Heinrich Heine hat bei beiden Maßnahmen zum Gegner, und der jämbo-Denkmal-Schädelkämpfer-Sachen wird bei Heine-Berlin einen schweren Stand haben. Ein weiterer spannender Kampftag noch zwischen Urbach-Köln und Weltmeister Heinrich zum Auszug. Am Sonntag eröffnet Weltmeister Heinrich Tornow-Arndt den Reigen der Kämpfer. Zahl offen ist das Treffen zwischen Heide und Heide, die beide über die beiden Disziplinen verfügen. Ein technisch hochinteressanter Kampf wird der jämbo-Etteln und Schädelkämpfer werden. Da der Schädelkämpfergruppe hat diesmal der Köhler Urbech einen kleinen Europäischen Karl Sack zum Gegner. Die Namen lautender Teilnehmer bürgen für sportliche Werdegänge.

* Boxkämpfe in der Jahrhunderthalle. Der Boxkampfsalon am nächsten Sonntag in der Jahrhunderthalle ist in seiner Bedeutung wohl kaum zu übertreffen. Drei deutsche Meister und ein internationales Paar werden durch die Seite kleiner. Die Teilnehmer Breitensträßer, Arndt, Käbler und Kröger und kleine, die im deutschen Boxkampfleben an führender Stelle stehen und deren seitige Kämpfe dazu angetan sein werden, dem Boxvert wieder neue Anhänger ausfüllen.

Boden, auf dem Probleme gestellt und gelöst werden, unter unseren Füßen. Bocconi zieht nach Lippizischem Muster, die drei Sätze Allegro, Andante und Finale in einem einzigen zusammen und kostet durch Umwandlung der gleichen Motive ein vereinfachendes Band. Die homogenartige Feierlichkeit des Mittelalters hat den Reiz einer herben Schönheit. Das Konzertelement gewinnt namentlich im sprudelnden Finale sein volles Recht. Beifallsstürme von noch nie dagegenüber Intensität lohnen Adolf Busch und Georg Dohrn und dem an seinem Ehrenabend besonders begeistert wiederkommenden Orchester.

Liederabend Zinaida Jarjelskaja.

Das Buchkonzert hatte die musikalische haute voile Breslaus dermaßen abiorbiert, daß nur ein kleiner Häuschen übrig blieb, das Zinaida Jarjelskaja von der großen Oper in Petersburg Gefolgschaft leistete. Die Befreiungskunst war durchaus lohnend. Die Künstlerin verfügt über einen Sopran von edlem, kräftigen Wuchs, der sich in italienischer Schulung, ein tadellos blaues, technisches Rüstzeug geholt hat. Dementsprechend nahmen Italiener — Vergolesi, Scarlatti und Puccini — einen überragenden Platz im Programm ein. Ein geschmeidiges und gelegärtiges Legato gefällt der Künstlerin, die amüsanten Melodiebögen der welschen Opernmeister wie mit Blütenketten zu umwinden. Ein „Weihen“ verlangen, zeigen die Herrschaft der Künstlerin in dieser Technik ebenso unerschütterlich wie die Steigerung des Affekts zu dramatischer Erregung in den Arien aus „Bohème“ und „Butterfly“ das echte Bühnenblut verraten. Franz Rollon läßt am Flügel und begleitet. Damit ist schon gesagt, daß die pianistische Affinität der Sängerin eine höchstwerte war.

Die Erziehung im Dienste des Kapitalismus.

Das jüngste Buch des berühmten sozialistischen Schriftstellers der Vereinigten Staaten, Upton Sinclair, führt den Titel: „Der Gänsemarsch“ (The Goose Step), eine Studie über die Erziehung. Diesem Buch sind zwei andere über die Religion und die Presse vorausgegangen. Neben diesen Märchen ist die

Zeitung die dritte große ideologische Blätter, welche die bestehende Gesellschaftsordnung besser als Goethe und Gefangen jenseits. Upton Sinclair schildert den ganzen Apparat, welches die Seelen der Jugend in eine den Interessen der Reichen dienende Unzufriedenheit bringt, und wehe dem, ist er Lehrer oder Schüler, der den Platz hat, aus diesem feindseligen „Gänsemarsch“ herauszutreten. Sobalders vom Lehrer der amerikanischen Universitäten erzählt Upton Sinclair häufiger Sachen. Diese einredigen die Wissenschaft zum Dienst der großen Geschäftsspitzen. Sobald Freuden austanden, die mit der Einrichtung im Zusammenhang stehen, hört die Freiheit der Wissenschaft auf. Wer die Kreise der großen Gebäude des „Big Business“ hört, sieht aus der Universitätseinrichtungen, weil er nicht der Ansicht war, daß der amerikanische Kapitalismus das Werk einer besondern göttlichen Weisheit sei. Professor Levine wurde von der Universität Montana weggejagt, da er die Vermögensherrschaft bezeichnete, zu behaupten, daß die Bestellung der Kohlengrubenbesitzer nicht in gerechter Weise erfolge. G. U. Ross möchte keinen Lehrauftrag an der Universität Leland Stanford verlassen, da er gegen den Lehrauftrag durch billige chinesische Kulturstoffe geprahnt hatte. Professor Allen Eaton wurde eines Lehrauftrags an der Universität Oregon für bestens erklärt, da seine chemischen Analysen ergaben, daß das verschmutzte Wasser der städtischen Wasserleitung verschiedene Krankheiten verursacht habe. Professor Howarth wurde von der Universität in Kalifornien verjaagt, weil er freie Vorträge für Gewerkschaften hielt. Professor Chase wurde von der Harvard-Universität genagelt, weil er in einem Prozeß eine den großen Gewerkschaftsbürokraten ungünstige Zeugenaussage abgab. Viele Universitätsschulen sind ihrer Stellung verlustig gegangen, da sie sich für die Gemeindebetriebe einsetzten. Andere wieder, weil sie die Dividenden des mächtigen Kupfertrusts zu hoch janden. Kein Wunder, schreibt Upton Sinclair, daß sich unter den Dozenten der sozialen und volkswirtschaftlichen Wissenschaften an den vielen Hunderten von Universitäten der Vereinigten Staaten kein einziger Sozialist befindet, und daß in den letzten fünfzig Jahren kein einziger brauchbarer politischer oder sozialer Gedanke von den Universitäten ausgegangen ist.

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz

E

Ohne Gewähr

Reserviert für
Gebr. Wolff jr., Likörfabrik

Hermann Schonberg
Sport und Mode
Breslau, Schweidnitzerstr. 21

Kaiser - Lichtspiele

Neue Schweidnitzer Straße 19

△
Maßige Preise
▼

Standige Vorführung erstklass. Programme
mit Ta Musikbegleitung

S. Beyer Nachf.

Oderauer Straße 60/61

Gegründet 1892

Spezial-Geschäft für
Glas u. Porzellan - Haus- und
Wirtschaftsartikel

Gebr. Lange

Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik
Breslau 10
Telefon: Ring 2440, Ohle 1795
Hauptgeschäft: Moltkestraße 1a
Filialen: Bohrner Straße 45b, Oderstraße 16.

A. Grätzer & Co.

Größtes Spezialhaus für elegante Damenhüte
Kaufhaus Rudolf Renner
Friedrich-Wilhelm-Straße 76
Haus- und Küchengeräte, Spielwaren, Trikotagen, Web- und Wollwaren, Posamentierwaren und Schneiderartikel

Max Stein
Friedrich-Wilhelm-Straße 55
Nanuktfar-waren
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

H. Herzmann
Linie 6 Friedrich-Wilhelm-Straße 61 Linie 6
Billigste Bezugsquelle für
Tuches * Breitskins * Kammgarne

Strumpfner & Wohl

BRESLAU I
Am Rathaus 11/12 Fernsprecher: Ring 3958
--
Fabrik für Herren- und Knabenbekleidung

Gübelwerke G. m. b. H.

Fabrikabteilung Breslau 8
Ostener-Straße 71

Verkauf von Brennholz

Breslauer Bank E.G.m.b.H.

Am Rathaus 11/12 Telefon: Ring 1592 - Reichsbank-Girokonto



Musterschutz

E

Ohne Gewähr

Steingutwerke A.-G.

Breslau

Verkauf nur an Wiederverkäufer

Eduard Langer & Co.

Kunststofffabrik Lilienthal

Einkauf von alten und neuen Tuchabfällen

Telephon Ring Nr. 9156 Breslau, Rosenstraße 25 Telephon Ohle Nr. 1533

Stoffe Mandowsky & Schüttan Stoffe

Oderauer Straße 48
a. d. Neuen Gasse

Matthiasstraße 14
Ecke Schrotgasse

Abfahrt der Züge nach Richtung Oels.

Breslau Haupt-Bahnhof ab	W 427	321	619	956	x1240	—	243	—	526	—	*618	x801	920	1114
Breslau Oder-Bahnhof ab	W 427	521	617	1037	x1257	S 233	833	516	539	622	*683	x816	935	1139
	826	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Ankunft der Züge von Richtung Oels.

Breslau Oder-Bahnhof an	523	732	877	*871	956	1149	229	1524	544	x821	x1021	1142	1152
Breslau Haupt-Bahnhof an	523	714	859	*857	1020	1227	224	—	600	x815	—	1200	1209

w = Werktag, x fallen bis auf weiteres aus. * Sonntags, § Sonntags im Mai

Abfahrt der Züge von Breslau-Oderlor nach Trebnitz.

645	113	W 125 nach Hundsfeld	S 152 im Mai	700	1130
-----	-----	----------------------	--------------	-----	------

Ankunft der Züge in Breslau-Oderlor von Trebnitz.

630	965	179	W 31 von Hundsfeld	932	S 226 im Mai
-----	-----	-----	--------------------	-----	--------------

Richtung Laskowitz-Beckern über Schottwitz.

429	220	735	Abfahrt Breslau-Mitte 225 Ankunft	730	533	1048
-----	-----	-----	-----------------------------------	-----	-----	------

645 113 W 125 nach Hundsfeld S 152 im Mai 700 1130

630 965 179 W 31 von Hundsfeld 932 S 226 im Mai

429 220 735 Abfahrt Breslau-Mitte 225 Ankunft 730 533 1048

645 113 W 125 nach Hundsfeld S 152 im Mai 700 1130

630 965 179 W 31 von Hundsfeld 932 S 226 im Mai

429 220 735 Abfahrt Breslau-Mitte 225 Ankunft 730 533 1048

645 113 W 125 nach Hundsfeld S 152 im Mai 700 1130

630 965 179 W 31 von Hundsfeld 932 S 226 im Mai

429 220 735 Abfahrt Breslau-Mitte 225 Ankunft 730 533 1048

645 113 W 125 nach Hundsfeld S 152 im Mai 700 1130

630 965 179 W 31 von Hundsfeld 932 S 226 im Mai

429 220 735 Abfahrt Breslau-Mitte 225 Ankunft 730 533 1048

645 113 W 125 nach Hundsfeld S 152 im Mai 700 1130

630 965 179 W 31 von Hundsfeld 932 S 226 im Mai

429 220 735 Abfahrt Breslau-Mitte 225 Ankunft 730 533 1048

645 113 W 125 nach Hundsfeld S 152 im Mai 700 1130

630 965 179 W 31 von Hundsfeld 932 S 226 im Mai

429 220 735 Abfahrt Breslau-Mitte 225 Ankunft 730 533 1048

645 113 W 125 nach Hundsfeld S 152 im Mai 700 1130

630 965 179 W 31 von Hundsfeld 932 S 226 im Mai

429 220 735 Abfahrt Breslau-Mitte 225 Ankunft 730 533 1048

645 113 W 125 nach Hundsfeld S 152 im Mai 700 1130

630 965 179 W 31 von Hundsfeld 932 S 226 im Mai

429 220 735 Abfahrt Breslau-Mitte 225 Ankunft 730 533 1048

645 113 W 125 nach Hundsfeld S 152 im Mai 700 1130

630 965 179 W 31 von Hundsfeld 932 S 226 im Mai

429 220 735 Abfahrt Breslau-Mitte 225 Ankunft 730 533 1048

645 113 W 125 nach Hundsfeld S 152 im Mai 700 1130

630 965 179 W 31 von Hundsfeld 932 S 226 im Mai

429 220 735 Abfahrt Breslau-Mitte 225 Ankunft 730 533 1048

645 113 W 125 nach Hundsfeld S 152 im Mai 700 1130

630 965 179 W 31 von Hundsfeld 932 S 226 im Mai

429 220 735 Abfahrt Breslau-Mitte 225 Ankunft 730 533 1048

645 113 W 125 nach Hundsfeld S 152 im Mai 700 1130

630 965 179 W 31 von Hundsfeld 932 S 226 im Mai

429 220 735 Abfahrt Breslau-Mitte 225 Ankunft 730 533 1048

645 113 W 125 nach Hundsfeld S 152 im Mai 700 1130

630 965 179 W 31 von Hundsfeld 932 S 226 im Mai

429 220 735 Abfahrt Breslau-Mitte 225 Ankunft 730 533 1048

645 113 W 125 nach Hundsfeld S 152 im Mai 700 1130

630 965 179 W 31 von Hundsfeld 932 S 226 im Mai

429 220 735 Abfahrt Breslau-Mitte 225 Ankunft 730 533 1048

645 113 W 125 nach Hundsfeld S 152 im Mai 700 1130

630 965 179 W 31 von Hundsfeld 932 S 226 im Mai

429 220 735 Abfahrt Breslau-Mitte 225 Ankunft 730 533 1048

645 113 W 125 nach Hundsfeld S 152 im Mai 700 1